

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Den 19ten August 1809.

Inhalt.

Die Gobelins-Tapeten. — Frühlings-Relationen. (Beschluß.) — Die Rose und der Lavendel. Eine Fabel. — Charade. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Verlammlung des Allmosen-Collegiums — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Geborenen etc. — Angekommene Badegäste. (Fortsetzung.) — 12 Bekanntmachungen.

Mit nachahmender Hand schafft unermüdlicher
Kunstfleiß

Hier Gemälde von Seide.

I.

Die Gobelins-Tapeten.

Die Gobelinsfabrik zu Paris, von deren in ihrer Art ganz einzigen Producten mehrere auch an deutsche Fürsten verschenkt sind, ist nicht zum Gewinn angelegt, sondern wird fortdauernd auf Kosten des Staats betrieben. Sie hat, so wie die dabey geleghene Scharlachfabrik, ihren Namen und die erste Veranlassung von einem Färber Gilles Gobelin, der zu den Zeiten Franz I. eine große Wollenfärberey betrieb, und ihre Hauptanlage Ludwig XIV.

X. Jahrg.

(33)

zu

zu verdanken. Die Arbeiter, welche mehr Maler und Künstler, als eigentliche Fabrikanten sind, werden von ihren Kinderjahren an zu dieser mühsamen und künstlichen Arbeit gezogen, und am Ende als Staatspensionaire angesehen.

In mehreren Sälen und Zimmern sieht man die ältesten prächtigen Kunstwerke nach Gemälden und Zeichnungen, der vormals lebenden berühmten französischen Maler, als le Brun u. m. dgl., worunter dann nach französischer Sitte die kräftesten Schmeicheleyen auf die Könige und auf die für ihre Rechnung ausgeübten Heldenthaten vorkommen.

In den Arbeitssälen sind mehrere Arbeiter, nach der in Brabant ehemals betriebenen Weise, mit der Verfertigung der minder geschätzten Tapeten beschäftigt, welche man basselisch zu nennen pflegt, wobei das nachzumachende Bild auf einer Art Weberstuhl unter der Arbeit liegt. Andere, besonders Anfänger, weben Stuhlüberzüge und dergleichen kleine Stücke. In den größern Sälen aber arbeiten mehrere Hauptarbeiter an den eigentlich sogenannten Gobelins, bey welchen das nachzumachende Bild in Oelfarbe gemalt, dem Arbeiter im Rücken aufgestellt ist, der zwischen diesem und dem mit Fäden in perpendicularer Richtung bespannten Gestelle sitzt, und auf diesen Fäden mit unsäglicher Mühe aus dem Urbilde alles nachzuwirken sucht, wozu er die Wolle, auf kleine Spuhlen gewickelt, in allen möglichen Farben und Schattirungen neben sich liegen hat. Aus der vieljährigen Übung wissen sie darunter bald die rechte Farbe auszufinden, und damit auch nur gerade den rechten Platz auszufüllen, so daß sie nur selten die gemacht

machte Arbeit wieder aufzulösen und zu verbessern brauchen. Man sieht darin oft die feinsten Lichterchen, oder was die Maler Drucker und Blicke zu nennen pflegen, mit derselben Bestimmtheit und Genauigkeit, wie im ausgeführtesten Oelgemälde hingesezt; und die vorzüglichsten Arbeiter wissen wie der geschickteste Maler oder Mosaikearbeiter alles so genau zu copiren, daß ihnen weder an dem feinsten Ausdruck der Leidenschaften, noch in den so sehr künstlichen und oft kaum zu bemerkenden Nüancen im Kolorit des Nackenden das geringste entgeht, woben denn ihre Arbeit durch die so sehr brillantesten Farben der Wolle ein so prächtiges Ansehen erhält, daß damit auch das beste Urdgemälde auf den ersten Anblick zu weit zurückgeschlagen wird, als daß man der gewebten Copie nicht gleich den Vorzug geben möchte. Vier bis sechs Jahre werden oft auf ein einzelnes großes Stück, auch von dem fleißigsten Künstler, hingebracht. Man braucht also nur einigermaßen auf die zu diesem Werke nöthigen Spinnerereyen, Färberereyen, Maschinenwesen u. dgl. zurückzublicken, um die ungeheuren Kosten zu berechnen, die zur Tapezirung eines einzigen Zimmers verwendet werden müssen, und man wird dann nicht mehr erstaunen, wenn man für ein einziges Stück mehrere tausend Thaler fordern hört; und doch sind die wenigen Stücke, welche verkauft werden, nicht von den vorzüglichsten, denn diese sind nur zu den Nationalgebäuden oder zu Geschenken, und von dem, was jetzt gemacht wird, ist das meiste für St. Cloud und die Thuilleries bestimmt. Zu den neuerlich und seit ein Paar Jahren in Arbeit genommenen vorzüglichsten Sachen sind schickliche Hauptgemälde

mälde aus dem Museum gewählt, und von den zur Gobelin-Arbeit eigentlich einstudirten Malern copirt worden.

In dieser Manufaktur hat man Gelegenheit den hohen Grad von Kunstgeschmack und Luxus kennen zu lernen, zu dem es die Pariser im Meublenfach gebracht, und wovon wir armseligen Bewohner des Nordens gar keine Begriffe haben. Indessen leben wir ja zwischen unsern mit Papier beklebten Wänden auch vergnügt, freuen uns herzlich, wenn wir den Franzosen manches kleine, für uns passende Meublenwesen kärglich nachmachen können, und entbehren nicht einmal jene großen Dinge, weil wir sie nicht kennen. In solcher Unschuld möge uns dann der Himmel auch noch lange Zeit wohlthätig erhalten!

 II.

 Frühlings-Relationen.

(Auszug aus einem den Herausgebern mitgetheilten Aufsatz.)

(V e r s c h l u ß.)

Eben so wie der May des vergangenen Jahres zeichnete sich der letztverflossene durch die Heiterkeit seiner Tage, durch einen beträchtlichen Grad von Wärme und durch seine schönen Morgen und Abende aus. War der April durch das Fallen des Quecksilbers unter dem Gefrierpunkte höchst merkwürdig, um so mehr ist es der May durch das Steigen. Der 9te April war der kälteste Tag seines Monats (5 unter 0),
und

und der 14te May der wärmste des Seinigen. In diesem Tage zeigte der Thermometer im Schatten $21\frac{1}{3}$ Grad; fielen die Strahlen der Sonne darauf, so stieg es auf 31. (In Paris betrug die Wärme damals nicht über 19 Grad.) Diese beträchtliche Hitze belebte die noch keimenden Bäume mit einem überirdischen Feuer und trieb in kurzem Blätter und Blüthen heraus. Nicht der 14te May allein war etwa nur ein ausgezeichnet warmer Tag, noch viele andre kamen ihm sehr nahe. Der 16te übertraf ihn sogar an wirklicher Hitze (das Thermometer zeigte $21\frac{2}{3}$ im Schatten); aber die Wolken verhinderten ihre Wirkung, und am 15ten herrschte ein bedeutender Luftzug. Nicht mit Unrecht verdient nach meiner Meinung eine tabellarische Uebersicht der heißesten Tage des May hier einen Platz. Ich nehme die Wärme von der Mitte des Monats in Paris als den geringsten Punkt an, um die Mittagstemperatur bey uns zu bestimmen:

Tage	im Schatten	in der Sonne
den 18ten	20	28
den 26sten	20	trübe
den 13ten	$20\frac{1}{4}$	$29\frac{1}{2}$
den 19ten	$20\frac{3}{4}$	$28\frac{1}{2}$
den 17ten	21	trübe
den 27sten	21	24
den 29sten	21	Gewitter
den 20sten	$21\frac{1}{5}$	28
den 14ten	$21\frac{1}{3}$	31
den 16ten	$21\frac{2}{3}$	trübe
den 15ten	$22\frac{1}{4}$	30



Es ist zu bewundern, daß bey diesem hohen Grad der Wärme uns nicht mehr Gewitter heimgesucht haben. Wohl geschah dies in andern Gegenden. Schrecklich war das Ungewitter, welches in der Nacht vom 8ten zum 9ten May in Neapel wüthete. Der Donner rollte fürchterlich in den weiten Straßen dieser Stadt, heftige Hagel und Regenschauer begleiteten ihn. Zugleich ließen starke unterirdische Stöße und die aus dem Krater des Vesubs hervordringenden Flammen ein Erdbeben befürchten. Mit dem Verschwinden des Gewitters hörten indessen die Wallungen des Vulkans auf; ein Beweis von der Ramification seines Innern nach der äußern Atmosphäre.

Am 20sten May Abends thürmten sich einige Donnerwetter auf, sie berührten aber unsre Gegend nicht; nur ein starkes Wetterleuchten schien eine physische Veränderung anzudeuten. Am folgenden Tage regnete es sogar (es war dies seit dem 4ten zum erstemmale); allein die Hitze nahm wenig ab, und die ganze Umgestaltung der Atmosphäre bestand höchstens darin, daß öfters Wolken die brennenden Strahlen der Sonne zurückhielten. Uebrigens blieb der ganze May bis zu Ende sehr trocken. Dies schadete indessen den Feldfrüchten nicht sehr (da von den Regengüssen des April noch viel Nahrungsstoff in der Erde war), vielmehr sproßten die Saaten mit einer außerordentlichen Schnelligkeit zu beträchtlicher Höhe empor. — Einen neuen Schwung erhielten sie besonders von dem wohlthätigen, erquickende Regenwolken mit sich führenden Gewitter am 29sten. Die Schwüle des Morgens kündigte schon in den ersten Stunden

Stunden des Tages sein Erscheinen an. Bald umzog das Gewölk den Horizont und konzentrierte sich um Mittag in Westen der Stadt so schnell und stark, daß innerhalb einer Viertelstunde der heiterste Sonnenschein durch das heftigste Regenwetter verdrängt war. Ein Theil des Gewitters ging gerade über unsre Stadt hinweg in der Direction von Südwest nach Nordost, der andere blieb jenseit des Flusses. Auf diese Art standen sie etwa 20 Minuten gegen einander über, worauf sie sich in entgegengesetzter Richtung entfernten. Das jenseit des Flusses Gebliebene folgte dem Ersteren Abends um 5 Uhr nach, doch empfanden wir davon nur etwas Regen. Merkwürdig ist es, daß während dieses Donnerwetters der ganze südöstliche Horizont immerwährend von der Sonne erhellt blieb. Wo der Regen hinkam, that er große Dienste, im Ganzen war aber der Nutzen dieses zu sehr Strich haltenden Gewitters wegen seiner Partialität unbedeutend. Große Abkühlung hatte die Atmosphäre auch nicht erlitten, obgleich die Luft durch die heftigen Erschütterungen des Donners, verbunden mit der Fortschaffung eines beträchtlichen Theils elektrischer Materie, sehr gereinigt und geläutert war. Schon am Abend des 30sten bedeckten den heitern Himmel unzählige Sterne, die nur hin und wieder durch ein vorüberziehendes Wölkchen, das gleich einem leichten Kahn im Aether dahinschwankte, unsern Blicken entzogen wurden. Wunderschön war die Nacht zum ersten Junius. Weit und breit lagen die Gefilde in stille, selige Ruhe versenkt, die wogenden Saaten rauschten im Säuseln eines sanften Zephyrs, fernher aus den dichtbelaubten Bäumen des Waldes erklang



der süße Ton der Nachtigall. Von dem blauen Rau-
me des Himmels herab warf der Vollmond seinen
Schein, und beleuchtete im Dämmerlicht die ruhenden
Fluren.

Auf die schöne Frühlingsnacht, welche als die
letzte des May's *) diesen mit dem Junius verband,
erfolgte ein eben so schöner Tag. Prächtig war der
Aufgang der Sonne, und erquickend die Frühstunden
für Bäume und Pflanzen, so lange der kühlende Thau
sie noch bedeckte. Mit seinem Verschwinden trat die
Sonne in den Zenith ihrer Kraft für den Frühling.
Das Thermometer zeigte schon um 6 Uhr 25 Grad.
Nachmittags kühlte sich die Luft durch einen sanften
Wind einigermaßen ab, doch stieg die Hitze hierauf
an manchem Tage wieder außerordentlich. Hier sind
die Resultate:

Tage		im Schatten		in der Sonne
den 8ten	»	» 20	»	» trübe
den 4ten	»	» $20\frac{1}{5}$	»	» trübe
den 6ten	»	» 23	»	» 31
den 5ten	»	» 24	»	» 32
den 2ten	»	» $24\frac{2}{3}$	»	» trübe

Nach dem 8ten erreichte das Thermometer nicht
wieder die Höhe von 20 Grad. Mit dem Gewitter
am 9ten schien die schöne Witterung für den Frühling
gänzlich verschwunden zu seyn; denn nun wechselten
trübe Wolken, Wind, Regen und selbst Kälte un-
unter

*) Am 6ten dieses Monats war in Corfu ein starkes Erd-
beben. — In Frankreich fand die besondere Erschei-
nung aus Windhosen oder Erdbosen statt. —
Große Ueberschwemmung am Tajo in Spanien.

unterbrochen ab. — Der Wetterbeobachter wird finden, daß sowohl der May als auch der Junius des laufenden Jahres den vorjährigen sehr gleich sind; jener durch die Schönheit seiner Lage, dieser durch ihre Unbeständigkeit. —

Merkwürdig ist es, daß im Junius mehrere Bäume, die man für erfroren gehalten hatte, wieder ausschlugen und selbst Blüthen trieben.

Carl Stehlich.

III.

Die Rose und der Lavendel.

Eine Fabel.

„In Flora's Reich bin ich vor allen schön!“
 Rief eine Ros': „und jede Blum' und Pflanze
 Erbleicht beschämt vor meinem Purpurglanze;
 Ich bin der Schmuck der holden Grazien,
 Cythere selbst wählt mich zu ihrem Kranze,
 Ich nur ich bin an jedem Liebreiz reich:
 Die Sonn' blum ist gelb, die Lilje bleich,
 Es haucht kein Duft aus Zulp' und aus Ranunkel,
 Nur kleine Blüthen zeigt der Myrthenzweig,
 Levkoj und Lack und Rittersporn sind dunkel,
 Die Eitelkeit färbt die Narzisse blaß,
 Kein breites Blatt schmückt die gepries'nen Nelken,
 Vergifmeinnicht und Nachviolon welken
 Im Augenblick und blühen unter Gras,
 Und der Jasmin' kriecht nur bey niedern Sträuchen;
 Wer von euch wagt's, mit mir sich zu vergleichen?“

Ich leugne nicht, es ist Vermessenheit,
 Auch haß' ich nichts so sehr, als alle Handel,
 Du Prachtige! versetzte der Lavendel:
 Doch schenkst du mir drey kurzer Tage Zeit,
 So wollt' ich wohl dich selber überführen,
 Daß viele noch, die voll Bescheidenheit
 Verborg'n blüh'n, weit höh're Reize zieren. —
 „Drey Tage?“ rief die Rose spöttisch; „nein,
 Großmüthig will ich hundert dir vergönnen,
 Kannst du mir dann nur eine einz'ge nennen.“ —
 Es wird genug an diesen dreyen seyn.

So endete der Zwist; hohnlächelnd blickte
 Die stolze Ros' auf den Lavendelstrauch,
 Der blüthenschwer zur Erde freundlich nickte.
 Es schwand ein Tag dahin, die Ros' entzückte
 Durch gleiche Pracht, es schwand der andre auch,
 Noch blühte sie, doch manche Knospen starben
 Im ersten Keim, und manches Blättchen fiel
 Welf in den Staub, der Weste loses Spiel;
 Am dritten Tag entwich der Schmelz der Farben,
 Der Wohlgeruch, den mild sie ausgehaucht,
 Kein Blatt schien mehr im Morgenroth getaucht,
 Kein Schmetterling und keine Bienen flogen
 Um sie herum, die süße Nahrung jetzt
 Aus des Lavendels dunkeln Blüthen sog'n,
 Wie sie sich sonst am Rosenfelch gelegt.
 Der Zauberreiz der Rose war verschwunden,
 Und man sah nichts als Dornen zum Verwunden.

„Ich bin zwar weit entfernt, dir weh zu thun,“
 Sprach freundlich der Lavendelstrauch zur Rose:
 „Ich nehme Theil an deinem harten Loos,
 Und unser Zwist mag ganz auf sich beruh'n;

Doch

Doch hoffentlich räumst du belehret mir ein,
 Es fehlt an Grund, auf Reize stolz zu seyn,
 Die so vergänglich sind und schnell zerfliehen:
 Verblüht wie du, theil ich mit dir dein Loos,
 Nur mein Verlust ist lange nicht so groß,
 Denn mir ist doch mein Wohlgeruch geblieben.“

IV.

C h a r a d e.

In Idyllen und Poesien
 Leb't das Erste; mit Achselziehen
 Sieht es der Hösling im ärmlichen Licht.
 Als ein Werkzeug, auch als Gewicht
 Braucht der Franke das Zweyte. Bloß
 Heißt es dem Deutschen, bedeckungslos.
 Eigenthümlich ist Drey den Germanen,
 Die es vererbten von Ahnen auf Ahnen;
 Nährend, erquickend, so ist es bekannt.
 Siehe das Ganze, mit regsamer Hand,
 Schneidet und heilt es, und nützt und verwundet,
 Wie die Wirkung es offen bekundet.

Wenn es den Landmann auch oftmals genirt,
 Wird doch vom drolligen Wunderhäter —
 Sene nur figürlich — der lachende Städter
 Im Theater gewiß amüßirt.

Auflösung des Räthfels im 32. Stück:
 P a n t o f f e l.

Chronik



Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) Bey der am 9. d. M. vom Hrn. Claudius aus Magdeburg gegebenen Erleuchtung sind nach Abzug der Kosten eingekommen 5 Thlr. 5 Gr.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufenmahle am 9. d. M. durch die Frau Barmann 2 Thlr. 2 Gr.

3) Bey einem andern am 13ten auf dem Strohhofe durch Hrn. H. M. abgeliefert 1 Thlr. 16 Gr.

4) Von einem wohlthät. Polizey- und Markt- amte sind am 16. d. M. für die Institutskinder abgegeben worden 2 Staupenbrodte.

2.

Gebohrne, Getrauerte, Gestorbene in Halle ic.
August 1809.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 5. August dem Leinwebermeister Demuth ein S., Johann Gustav August. — Den 6. dem Juwelier Faber ein S., Ferdinand Thilo. — Dem Bürger Kirchner ein S., Friedrich Adolph. — Den 7. dem Handarbeiter Gerhard ein S., Friedrich August Gottlieb. — Den 8. dem Handarbeiter Schütze eine T., Henriette Doerthee. — Den 10. dem Schmiedegesellen Waller ein

ein S. todtgeb. — Den 12. dem gewesenen Soldat
Marlein eine F., Marie Friederike Dorothee.

Ulrichs parochie: Den 14. Jul. dem Fabrikens-
arbeiter Lindner eine F., Rosine Henriette Emilie. —
Den 8. August dem Dienstknecht Großmann ein S.,
Gottfried Eduard. — Den 9. dem Schneidergesellen
Kakuschki ein S., Johann August Eduard. — Den
10. dem Handarbeiter Golsche eine F., Dorothee
Rosine.

Moritzparochie: Den 2. August dem Lohgerbers-
meister Matthesius ein S., Louis Theodor.

Katholische Kirche: Den 11. Aug. dem Hand-
arbeiter Kollner eine F., Marie Dorothee. — Dem
gewes. Soldat Kewitsch eine F., Christiane Caroline.

Neumarkt: Den 10. Aug. dem Gärtner Schmidt
ein S., Johann Friedrich Wilhelm Traugott.

Glauchä: Den 10. Aug. dem Töpfermeister Berg-
mann in Bitterfeld ein S., Gottfried Gottlob.

b) Getraute.

Neumarkt: Den 9. August der Schlossermeister
Hauptmann mit J. K. Grafen.

Glauchä: Den 13. Aug. der Zimmergeselle Schons-
dorf mit J. C. Neumeistern.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Aug. der Seilermeister
Wagner, alt 45 J. 6 M. Nervenschlag. — Den 7.
der Registrator Kiesel, alt 42 J. Nervenschlag. —
Der Radlerobermeister Heynemann, alt 62 J. 2 M.
Lungenentzündung. — Den 9. des Musikus Woche
in Naumburg Wittwe, alt 69 J. 11 M. Krämpfe.
— Der Veteran-Unterofficier Seitsch, alt 68 J.
4 M. Verstopfung. — Den 10. des Tuchmacher-
meisters Diesing F., Emma Juliane Sophie Doro-
thee, alt 2 W. 2 F. Steckfluß. — Des Schmiedes-
gesellen Waller S. todtgeb.

Ulrichs parochie: Den 6. Aug. des Schuhmachers-
meisters Steinert S., Johann Gottfried Wilhelm,
alt

alt 6 M. Steckfluß. — Den 7. des Musikus Franz
zow T., Amalie Christiane, alt 10 M. 3 W. 6 T.
Krämpfe.

Moriparochie: Den 12. Aug. der Hausflächter
Ludwig, alt 69 J. 5 M.

Domkirche: Den 8. August des Gastwirths Pätisch
S., Wilhelm, alt 1 W. 5 T. Steckfluß.

Katholische Kirche: Den 13. Aug. des Hand-
arbeiters Kollner T., Marie Dorothee, alt 2 T.
Krämpfe.

Neumarkt: Den 8. Aug. der Kaufmann Thieme,
alt 27 J. 9 M. 3 W. Nervenfieber. — Der In-
valide Dietz, alt 68 J. Krämpfe. — Den 9. der
Einwohner Weineck, alt 55 J. 1 M. Geschwulst.

Glauchau: Den 8. Aug. der Buchdrucker Meuche,
alt 74 J. Abzehrung.

3.

Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 9. Aug. Frau Oberamtmann Reifner aus
Endorf. — Den 10. Herr Amtsraath Müller aus
Magdeburg. — Demois. Schönian aus Magdeb. —
Hr. Amtsinspektor Trirenberg aus Quersfurt. — Hr.
Dekonom Jänecke aus Domnisch.

Bekanntmachungen.

In dem hinter dem Rathhause sub Nr. 253 be-
legenen Rudelschen Hause sind Logis zu ein, zwey und
drey Stuben nebst Kammern und dem dazu Nöthigen
an Familien zu vermietthen. Nähere Nachricht hiervon
gibt der Universitäts-Actuarus Kunitzsch im Hause
des Hutmachers Hrn. Schwie auf der Galtstraße.

Die zweyte Etage ist zu Michaelis zu vermietthen
in der großen Ulrichsstraße Nr. 36.

In dem an der großen Linde am Schulberge bele-
genen Hause Nr. 97 ist die obere Etage, bestehend aus
4 Stuben, 3 Kammern, 1 Alkoven, Speisesaal, Küche,
Keller, Holzstall und Bodenraum, auf Michaelis zu
vermieten. Hiervon giebt nähere Nachricht
der Kaufmann Sauer in der Steinstraße.

Neue Landkarten. Specialkarte des Königreichs
Westphalen, bestehend aus 8 Departements und der
Generalkarte. Auf Königl. Befehl entworfen. 5 Thlr.
Courant. Jede Karte ist auch einzeln zu 16 Gr. zu
haben, nämlich das Departement der Fulda, Weser,
Leine, Harz, Ocker, Elbe, Saale und Werra. —
Hassels Repertorium zu diesem Atlas 1 Thlr. 12 Gr.
Topogr. Atlas von dem Herzogth. Pommern schwed. und
preuß. Antheils in 20 Blatt 6 Thlr. 16 Gr. Atlas von
der Mark Brandenburg, nebst den Antheil von Mag-
deburg in 23 Bl. 7 Thlr. 16 Gr. Atlas von den Her-
zogth. Mecklenburg, Strelitz und Schwerin in 10 Bl.
3 Thlr. 8 Gr. Diese 3 mit lavirter Gränzillumination
versehene Atlanten sind besondere Abtheilungen der gro-
ßen aus 204 Blättern bestehenden topograph. Karte von
Deutschland. — Plan der Gegend um Wien bis Preß-
burg, nach großem Maasstabe entworfen; oberwärts
bis Wolkersdorf, unterwärts bis Dedenburg, worauf
man das ganze merkwürdige Schlachtfeld übersehen kann,
nebst einem beygefügtten Carron, welcher die beiderseitige
Schlachlinie am 21. May Abends so wie die Positionen
vom 22. darstellt. Ein schönes Blatt auf Velinpapier.
12 Gr. Ferner findet man bey uns die gewöhnlichen
Erd- und Himmelskarten zu 2 und mehreren Groschen.
Post- und Reisekarten in Futteral, 4 und mehrzählige
Erd- und Himmelsgloben, und mehrere astronomische,
mathematische, optische und andere Instrumente und
Werke. Auch viele Sorten Schreib-, Brief- und Zei-
chenpapiere zu den billigsten Preisen.

Schimmelpfennig und Comp.



Allen meinen in- und auswärtigen guten Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr mit dem Jüdischen Doctor Marx in Verbindung stehe, und ich meine selbstrechtkennlichen Geschäfte, Metalle, Knöpfe zu fabriciren, aller Art und zwar nach dem neuesten Geschmack, allein fortsetze; ich verspreche die prompteste Bedienung und die nur möglichst billigen Preise. Wer übrigens Kupfer, Messing, Zinn und Bley an mich verkaufen will, kann solches in des Hrn. Feldmann's Hause in der Fleischergasse Nr. 157 abliefern. Halle, den 18. August 1809.

Moritz, Knopffabrikant

Lotterie-Anzeige. Die Gewinne der dritten Klasse Braunschweiger Lotterie können zu Ende dieser Woche in Empfang genommen werden. — Die Renovation zur vierten Klasse kann spätestens bis zum 28. d. M. ansehen. Halle, den 16. August 1809.

Johann Christian Kroll jun.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Handlung zu lernen, der kann sich melden und das Nähere erfahren bey Kunden und Sohn, wohnhaft am Markte in der Schmeerstraße.

Halle, den 15. August 1809.

In der Schmeerstraße im Hause des Hrn. Lecter ist von künftigen Sonntaa an alle Tage frischer Gänsebraten zu haben, das Viertel 5 Groschen.

Vom Sonntag an ist im Wallfisch frischer Gänsebraten einzeln und im Ganzen alle Tage zu haben

Es ist alle Tage frischer Gänsebraten zu haben auf dem Sandberge bey der Frau Brömmen Nr. 255.

Neue holländische Heringe sind beym Kaufmann Theune zu bekommen.

Bey dem Königl. Westphäl. Saalen, Schiffahrts-Comptoir sind achte Langenbogener Braunkohlensteine — 1 Stück 216 Cubitzoll rheinl. Maas enthaltend — das Tausend zu 10 Thaler preuß. Courant zu haben.